Aus der Stadt Halle

„Hoppla Hopp ..."

„Es ist in der Leipziger Straße vor einem Modesalon . . ." und die Menschen drängen und schieben sich, diesmal zu einem edlen Zweck. Fieberhaft gehen die Augen in der Gegend umher, mal nach oben, mal nach unten, mal vergessen manche das Schaufenster und gleiten zur Seite zu einem hübschen Wesen, das nicht mit im Programm steht.

„Ah, ich habe die Hallorenschärpe", ruft eine biedere Frau hochbeglückt und fängt eifrig an zu notieren.

„Wo, wo?" rufen zehn andere und zücken den Bleistift.

„Mensch, das ist ja ein Stück von der Portiere" unkt ein anderer und enttäuscht sucht man weiter. Auch ein junges Pärchen hat sich der allgemeinen Epidemie angeschlossen und trägt viel zur Erheiterung der Suchenden bei.

„. . . und ich sage dir, das kann doch in dem Geschäft garnicht liegen, höchstens in einem Schuhladen . . ."

„. . . aber Mädel, gerade weil alle Leute dasselbe glauben wie du . . ."

„. . . ah, für dumm hälst du mich auch noch, pfui . . ."

„. . . Himmeldonnerwetter, setz dich doch nicht so aufs hohe Pferd . . ." und schon macht er kehrt, um die andere Straßenseite aufzusuchen. Doch das Unglück schreitet schnell, die Gerechtigkeit siegt.

Im Schweinsgalopp kommt von oben her eine Radlerin, Anfängerin ihres Zeichens, angetobt. Die vielen Menschen sehen, ihr scheu gewordenes Stahlroß nicht mehr lenken können und mit „Hoppla hopp" über den Bürgersteig ihm mit dem Vorderrad zwischen die Beine fahrend, war das Werk von Sekunden.

Da saß er nun mit geistreichem Gesicht auf „hohem Pferd", bis ihn das wiehernde Gelächter seiner Mitmenschen in die Wirklichkeit zurückversetzte. Und greulich schimpfte er hinter der dackelbeinigen Radlerin her, die bei Sichtnähe eines Sipohelms mit ihrer Mühle den Kampf um die „Meisterschaft der Leipziger Straße" aufnahm.

Sie aber soll ihm sogar verziehen haben —.

D.

Bau von Landarbeiterwohnungen.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer Halle besteht beim Ministerium für Volkswohlfahrt die Absicht, der Provinz Sachsen einen Teil der ihr zur Verfügung gestellten Gelder aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zum Neubau von Wohnungen für deutsche Landarbeiter zu entziehen. Die Landwirtschaftskammer bittet daher diejenigen Landwirte, die bis zum 31. März 1926 durch Neubauten Wohnungen für deutsche Landarbeiter errichten und hierzu die zinslosen Tilgungsdarlehen in Anspruch nehmen wollen, ihr bis zum 30. Juni d. J. mitzuteilen, wieviel Wohnungen sie errichten wollen. Für Anträge, die nach dieser Zeit gestellt werden, können dann vielleicht keine Darlehen mehr freigemacht werden.

Mehr Pflichtgefühl.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Eltern ihre Kinder, die mit ansteckenden Krankheiten (Ziegenpeter, Keuchhusten usw.) behaftet sind, nicht der Allgemeinheit fernhalten, sondern sie ruhig auf den Straßen und Spielplätzen mit anderen Kindern zusammen spielen lassen und dadurch die gesunden Kinder einer großen Ansteckungsgefahr aussetzen.

Tatsächlich hat dieser bedauerliche Mangel an Pflicht- und Verantwortungsgefühl dazu geführt, daß viele gesunde Kinder die Ansteckungskeime aufnahmen und nun erkrankt sind.

Es muß im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit mit allem Nachdruck gefordert werden, daß in Zukunft derartige Leichtfertigkeiten unterbleiben, gegebenenfalls wäre dringend erwünscht, daß gesundheitspolizeiliche Anordnungen das Verantwortungsgefühl heben.

Jubiläumsfeier der Handwerkskammer. Zu der am 20. d. Mts. nachmittags 3½ Uhr, stattfindenden Jubiläumsvorstellung im festlich erleuchteten Stadttheater sind noch eine Anzahl guter Plätze vorhanden. Zur Aufführung gelangt nach einem Vorspruch „Zar und Zimmermann".

Stadttheater. Am heutigen Donnerstag, 7½ Uhr, „Così fan tutte". Freitag „Gräfin Mariza". Sonnabend 8 Uhr „Josephslegende".

Wittekind. Morgen, Freitag, ¾7—¾8 Uhr, Frühkonzert. Nachmittag 4 Uhr Frauentag der Werbewoche. Hauswirtschaftliche Ausstellung und Vorführungen. Abends 8 Uhr Großes Konzert der Vaterländischen Verbände.

Paula Thetter-Lange, die 1. Heldin und Liebhaberin des Stadttheaters, wurde schon vor einigen Monaten nach erfolgreichem Gastspiel als „Gräfin Terzky" für das gleiche Fach an das Stadttheater in Stettin verpflichtet. Am hallischen Stadttheater hat sie in den vier Jahren ihrer Tätigkeit gegen 70 verschiedene Rollen, zumeist Hauptrollen, an etwa 450 Abenden verkörpert. Sie wird sich demnächst als Anna in Wildgans' „Liebe" vom hallischen Publikum verabschieden.

Hallische Werbewoche „Stadt und Land"

Blumenfest im Wundergarten.

Wittekind hatte Mittwoch nachmittag Festgewand angelegt. Unser „Künstlerverein auf dem Pflug" hatte es übernommen, der Natur ins Handwerk zu pfuschen. Mit oder ohne Erfolg? Mit vollem Erfolg. Aus den Lichtkandelabern waren Blumen von riesenhaften Ausmaßen, seltsamen exotischen Formen und einer bestrickenden Farbenpracht geworden. Freude lag über dem ernsten Grün der Natur. Bunte Lichter flammten am Abend auf den Ästen der Bäume und in den Rasenflächen auf. Blumenfest im Wundergarten Wittekind! Nur eines störte viele: die unholde nackte Weiblichkeit, die „Venus von Wittekind", wie das verehrliche Publikum sagte, in dem sonst mormen- und farbenschönen Tempel gegenüber dem Badehaus.

*

Der Wettergott schaute neidvoll drein. Er drohte tagsüber. Trotzdem: es war ein großer Tag in Wittekind. Die Lästerallee hat selten eine solche Menge holder Weiblichkeit gesehen, die Kritik besichte und Kritik übte. Und die zauberhafte Umwelt sorgte tagsüber bis in die späte Nacht, nicht zum wenigsten durch den Freiluftkonzerten auf dem Kinderspielplatz, daß sich Männlein und Weiblein als Märchenprinzen und -Prinzessinnen fühlten.

*

23 Töchter Halles hatten Mut. Sie stellten sich dem Schönheitswerb. Rund ein Dutzend mit grünen Mappen bewaffnete Vertreter des anderen Geschlechts übten scharfe Kritik. Undank ist der Welt und ihr Lohn. Ihr Urteil war natürlich ungerecht. „Den 1ten Preis hatte Lotte bloß bekommen, den ersten oder zweiten verdiente sie." „In Wirklichkeit ist das weiter nischt wie Schiebung. Wir konnten ooch mitmachen." (Die das sagten, wären nicht mal unter der Rubrik: „Ferner liefen" verbucht worden.) „Fräulein Sowieso hat doch das reine Hollmannsgesicht und trotzdem keinen Preis!" Niemand konnte in Erfahrung bringen, was ein Hollmannsgesicht ist. Kein weibliches Wesen war zu finden, abgesehen von den Preisträgerinnen, das dem Schiedsrichterurteil Gerechtigkeit widersahren ließ.

*

Interessanter fast, wenigstens für alle Besucher männlichen Geschlechts, waren Antanz und Abtanz der Besucher zum Schönheitswettbewerb und zur Preisverteilung. Schweigen wir besser über ihre Randbemerkungen. Wittekind hatte jedenfalls seinen großen Tag. Viele haben es Mittwoch erst entdeckt, wie ja die Werbewoche überhaupt den Erfolg hat, daß Halle seine Reize — siehe Moritzburg — offenbart.

*

Sängerkommers in der Moritzburg.

Am Mittwochabend veranstaltete der Sängerbund an der Saale einen Sängerkommers im Hofe der Moritzburg, der für solche Zwecke hervorragend geeignet ist. In großer Zahl hatten sich die Sänger des ganzen Gaues mit ihren Damen eingefunden, auch die Sängerschaften hatten Abordnungen in vollem Wichs entsandt. Es entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben.

Herr Haller vom Stadttheater verlas zu Beginn den Prolog des Herrn Prof. Sommerlad, der treffend die Wechselbeziehungen von Stadt und Land zum Ausdruck bringt.

Auf Halles Boden haben Stadt und Land
Zu frohem Bruderfeste sich gefunden,
Landwirt und Bürger reichen sich die Hand,
In einem Geist, in einem Ziel verbunden.

Fern liegt die Kriegszeit, jene Zeit der Not
Da Stadt und Land einander nicht verstanden;
Im Daseinskampf um Kleidung und um Brot,
Sich Geber und Empfangende verkannten.

Aus neuem Wirtschaftswerden wuchs empor
Ein neues, zukunftsfrohes Erkennen.
In Stadt und Land drängt siegreich es hervor:
Zwei—einig sind sie, nimmermehr zu trennen!

Als Glieder an des Volkes Leib zu zweit,
Wo eines leidet, muß das andere leiden;
Und eines Gliedes Kraft und Herrlichkeit
Muß offenbaren sich an allen beiden.

Wie würden ohne Land die Städter satt?
Sein Arbeitswerk muß ihren Tisch bestellen,
Und wie ein Segensstrom ins Blut der Stadt
Auffrischend muß des Landes Volkskraft quellen.

Doch reich vergilt die Stadt ihm seine Gunst.
Mit dem, was Handwerk und Fabriken zeugen;
Mit Gaben ihrer Wissenschaft und Kunst,
Vor denen Geist und Seele rings sich beugen.

Der Städter Spenden zahlt ja treu zurück
Das Land in neuem, dankbaren Verlangen:
Ein Wettstreit ist's, ein heilig Schöpferglück,
Ein selig Geben, seliges Empfangen.

O schlaget ein, kommt alle, werbt und weckt,
Daß solchen Bundes hehrer Wirkungssegen
Sich weiterdehnt, uns weiter strömt und streckt,
Daß tausend Hände seinem Dienst sich regen.

Daß von den Alpen bis zum Meeresstrand
Gemeingeist alle Schaffenden entzünde,
Und auf dem Einheitsblock von Stadt und Land
Altdeutschlands Einheit festenfest sich gründe.

Sodann begrüßte Herr Oberstudiendirektor Dr. Grüttner die Ehrengäste: Seine Magnifizenz Geheimrat von Dobschütz, Regierungspräsident Dr. Grützner, Geh. Oberregierungsrat Meyer, als Vertreter der Stadt Stadtschulrat Dr. Truschel, die Herren Generaldirektor Dr. Zell, Oberstudiendirektor Dr. Michaelis, Bruno Heydrich.

Herr Dr. Grüttner hob sehr richtig hervor, daß die Sänger ein besonderes Recht haben, einen solchen Abend zu veranstalten, denn sie feiern schon lange im deutschen Liede Stadt und Land. Der Sängerbund kennt keinen Unterschied in Rang und Stand.

Herr Dr. Truschel betonte, daß nicht häufig der Bevölkerung Gelegenheit geboten ist, in diesem romantischen Halle ein solches Fest zu feiern. Das deutsche Lied überfliegt wie ein Adler die Grenzen, so erfüllt

die deutsche Sängerschaft eine hohe nicht zu unterschätzende kulturelle Aufgabe.

Regierungspräsident Dr. Grützner versicherte, daß die Staatsbehörden durchdrungen seien von der Bedeutung der Pflege des Gesanges, die zur seelischen Ertüchtigung unseres Volkes diene und unsere Volksfeste veredele.

Die verschiedenen Vereine brachten dann einige Liede. Sehr zur Erhöhung der Stimmung trug die vom Stadttheater erfreute durch einige Vorträge. Bei Gesang und Becherklang blieb man dann noch lange zusammen und erfreute sich an dem deutschen Liede. Sehr zur Erhöhung der Stimmung trug die farbige Beleuchtung der Moritzburg bei.

*

„Frauentag".

Im Rahmen der Werbewoche veranstalten die Hallischen Frauenvereine unter Führung des Hausfrauenbundes am Freitag in den schönen Räumen von Bad Wittekind eine bedeutsame Frauenlagung — beginnend vormittags 9 Uhr — verbunden mit einer Ausstellung über neuzeitliche Heimgestaltung. In Wort und Bild soll der Einfluß der Frau auf Gestaltung des heutigen Wirtschaftslebens zum Ausdruck kommen. Wenn früher eine Flucht prunkvoller Zimmer das junge Paar im neuen Heim erwartete, so ist jetzt unter dem Druck der schweren Zeit die „kleinste Hütte" wieder das übliche geworden. Sie braucht nicht dürftig, nicht schönheitsarm zu sein, sondern in der Schlichtheit, in der Echtheit und der Sachlichkeit der Wohnungseinrichtung tritt jetzt eine Schönheit und ein Behagen zutage, die man früher unter den vielen Luxusgegenständen oft vergeblich suchte. Handwerk, Industrie und Kunstgewerbe haben es verstanden, sich auf diese Forderungen der Zeit einzustellen und eine Reihe [illegible] hallischer Firmen hat sich bereitgefunden, bei Gelegenheit dieser Frauentagung einmal zu zeigen, wie die vorbildliche, neuzeitliche Wohnung aussieht. Die Firmen „Reinicke u. Andag", „Hempelmann u. Krause" und „Webdy-Pönicke u. Stecker, unterstützen den „Frauentag" durch ihre Beteiligung bei der Ausstellung.

Die hallischen Frauenvereine aber wollen mit ihren Darbietungen zeigen, was die Frau von heute leistet. Nicht nur Mutter und Hausfrau soll die Frau sein, sondern durch sorgfältige Schulung, stetige Weiterbildung, unverzagte Arbeit im Dienst der andern, strenge Selbstzucht soll sie reifen, um auch im öffentlichen Leben mit linder Hand Werdendes zu schirmen, Schwaches zu stützen, Wunden zu heilen, die Erziehung der Jugend zu leiten.

Um 12 Uhr vormittags werden die „Vereinigten Landfrauen", vertreten durch Frau Pelz-Halle, ihr Programm ihren Stadtschwestern darlegen. Die Darbietungen der hallischen Frauenvereine werden eröffnet am Freitag nachmittag um 2 Uhr durch ein Kinderfest von Kindern des Bundes der Kinderreichen — Kinder von 7 bis 14 Jahren —. Um ¼4 Uhr gibts Schokolade, um ¾4 Uhr marschieren die Kinder unter dem Schutz freundlicher Helferinnen nach dem Zoo, um sich dort zu vergnügen, während um 4 Uhr die Darbietungen für die Erwachsenen beginnen mit einem Vortrag von Fräulein Dr. Gosche, „Frauenbildungsverein". Es folgen kurze Vorträge der Vertreter der drei Bildungsanstalten für die schulentlassenen Töchter: Frau Dr. Meier-Kuhlenkampf für die Frauenschule, Frau Direktorin Seydel für die Gewerbeschule, Fräulein Wilde für die Berufsschule. Den Schluß der Vorträge bildet der hallische Hausfrauenbund, Frau Dr. Remus. Hierauf wird ein von Frau A. von Wolff gedichtetes Festspiel geboten, „Das deutsche Frauenideal", in dem das sich immer gleichbleibende, segensreiche Wirken und Walten der deutschen Frau im Spiegel der Zeiten gezeigt wird, dagegen die müßige, tändelnde, zigarettenrauchende Frau im Bubikopf schlecht wegkommt.

Abends 8 Uhr sprechen dann noch die Vertreterinnen des Deutsch-evangelischen Frauenbundes, Ortsgruppe Halle, Frau Pastor Eiseke, und für die Heimarbeiterinnen Fräulein Magdalene Pfanne; um 9 Uhr wird das Festspiel wiederholt.

Die Besichtigung der Ausstellung ist von 9 bis ½3 Uhr kostenlos, dann muß wegen des gleichzeitig stattfindenden Kurkonzerts ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben werden. Für die Mitglieder der beim Frauentag beteiligten Frauenvereine ist der Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte um 50 Prozent ermäßigt.

*

Die Gu-Wa.

Vier Tage der Hallischen Werbewoche sind verflogen und haben einen starken Eindruck hinterlassen. Es ist vor allem die Geschäftswelt, die durch ihre Opferfreudigkeit in den Überbegdanken für unser Halle intensiv verwirklichte durch oft fein künstlerisch oder originelle Ausgestaltung der Schaufenster wie Innenräume. Ihr leitender Gedanke war dabei stets, den Kauflustigen anzuziehen und zu zeigen, welch gute Ware angeboten würde. Die „gute Ware" soll in der Werbewoche Trumpf sein. Der Donnerstag Abend stattfindende Reklameumzug hat den Namen „Gu-Wa" erhalten, da die sich beteiligenden Firmen zeigen sollen, was sie können. Das Reizvolle eines solchen Reklameumzuges liegt darin, daß der Fantasie, dem Humor und der Originalität freier Lauf gelassen wird, wenn es gilt, Ware und Erzeugnis dem Zuschauer und Neugierigen fest einzuprägen.

Dabei spielt wieder die Psychologie eine bedeutsame Rolle, denn es ist den am Reklameumzug Beteiligten die nicht leichte Aufgabe gestellt, unter einer großen Anzahl Firmen so aufzufallen, daß der Eindruck über das flüchtige Moment des Betrachtens hinaus dauert. Die Farbenzusammenstellung spielt dabei eine große Rolle, denn das Auge des Großstädters ist von oft schreiender Farbendisharmonie Reklamemachender seit langem abgestumpft. Nicht das Tam-Tam eines solchen Umzugs soll locken — sondern der Gedanke, daß durch wirklich Gutes und künstlerisch Bedeutsames ein Genuß geboten wird.

Zwei Möglichkeiten gibt es, um bei einem Reklameumzug zu wirken: Die Belehrung, einerseits indem man das Fertigfabrikat vom Urprodukt an demonstrativ vorführt — (z. B. die Herstellung von Kakao und Schokolade) und dadurch sicher recht eindringlich wirken kann — oder das allein auf den Schau- und Spieltrieb der Masse abgestellte durch Kostüme ohne unmittelbaren Zusammenhang mit dem Fabrikat sich darbietende Bild. Das psychologisch stärkste Moment ist das ausgesprochene originelle Bild, da auch der wenig Intellektuelle über dem Anschauen zum Memorieren angeregt wird. Auch bei derartigen Umzügen ist die Weisheit aller Weisheit zu erreichen, daß der Zuschauer, also Konsument, sein Verlangen nach einem bestimmten Artikel unbewußt mit einer bestimmten Firma in Verbindung bringt, z. B. Brikett: Michel, Schokolade: Mignon oder Most. Derartigen Reklameumzügen muß das Moment der sinnlosen Maskerade genommen werden, indem [illegible] Reklamemann zeigt, daß Reklame eine hoch zu bewertende Kunst ist und nur wenige berufen sind, Ware oder Artikel künstlerisch richtig zu propagieren.

Wir werden heute Abend sehen, wie die Firmen die Aufgabe gelöst haben.

*

Die Umzugstraßen.

Der große Umzug des Handwerks und Handels wird nicht, wie bisher vorgesehen, um 7 Uhr, sondern bereits ½7 Uhr von der Reilkaserne aus sich in Bewegung setzen. Infolge der Sperrung der Landwehrstraße muß der Zug durch die Königstraße geleitet werden, so daß die Straßenfolge jetzt lautet: Ludwig-Wucherer-Straße, Magdeburger Straße, Merseburger Straße, Königstraße, Leipziger Turm, Poststraße. Alle Promenade. Man nimmt zweckmäßig nicht in den engen Straßen der inneren Stadt, sondern auf den breiten Bürgersteigen der Magdeburger- und Ludwig-Wucherer-Straße als Zuschauer Aufstellung.

*

Der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband schreibt uns: Auf die verschiedenen Preisaufgaben gehen zahlreiche Lösungen ein, die unvorschriftsmäßig sind. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß teilnahmeberechtigt nur Inhaber von Programmbüchern sind. Einzusehen ist der im Programmbuch enthaltende besondere Abschnitt für die Preisrätsel. Das Programmbuch kann im Straßenhandel oder im Verkehrsbureau „Roter Turm" entnommen werden.

*

Die Radfahrer in der Werbewoche.

Trotzdem der Bund Deutscher Radfahrer sich in der Hochsaison befindet, hat er der Beteiligung an der Werbewoche zugestimmt. Beim Festzug der Schützen am Sonntag zeigten die Radfahrer einen Festwagen, der wohl allgemein Anklang gefunden hat. Am Sonnabend abend 7½ Uhr wird der Bund einen in Halle noch nicht gezeigten Massenreigen auf dem unteren Marktplatze vorführen. Die Vorübungen dazu sind im Gange und versprechen einen erstklassigen Sport. Bei dem am gleichen Tage in der Moritzburg stattfindenden Kommers der Sportverbände werden die Radfahrer Kunstreigen, Kunstfahren und andere Reigen bieten. Am Sonntag treten die Radler vormittags 10 Uhr in der Reil-

PFEIFFER & HAASE
HALLE (SAALE)
Ludwig-Wucherer-Str. 76 u. Gr. Ulrichstr. 39
Feinkost- und Weingroßhandlung
WEINSTUBEN
Ludwig-Wucherer-Straße 76, Ecke Lessingstraße
in allernächster Nähe der Landwirtschaftskammer — und des Landwirtschaftlichen Institutes —
Sorgsamste Küche :-: Preiswerte Weine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250619020/fragment/page=0001

Das Pfingstbier der Halloren.

Das Hallorenbrautpaar in seiner historischen Tracht. Zwischen beiden Berghauptmann Cleff.

Schwager Moritz beim traditionellen Fahnenschwenken.

kaserne zu einem in Halle schon lange nicht mehr gefahrenen Korso an.

Zum Blumenkorso auf der Saale stellt der Bund Deutscher Radfahrer ein Festboot, das die Nummer 44 führen wird.

Durch das Wiederhervortreten des Bundes an die Oeffentlichkeit will er seine wiedererlangte Leistungsfähigkeit vor Augen führen und beweisen, daß er auf dem Gebiete der Pflege der Leibesübungen nicht an letzter Stelle steht. Hoffentlich werden sich die dem Bunde noch abseits stehenden überzeugen lassen, daß nur durch Anschluß an die Sportverbände die Leibesübungen gepflegt und gefördert werden.

Infolge der starken Beteiligung des Bundes an den Veranstaltungen der Werbewoche läßt der Bezirk die fällige Bezirkswanderfahrt nach Freyburg ausfallen.

*

Sonderausstellung während der Werbewoche.

D. Wäschefabrik Webdy-Pönicke u. Steckner A.-G. wird unserer Damenwelt noch etwas Besonderes bieten. Am Freitag und Sonnabend werden 3 Brautausstattungen von einfachster bis elegantester Ausführung im Geschäftshaus in einem festlichen Rahmen ausgelegt. Wir empfehlen unseren Leserinnen angelegentlichst die völlig zwanglose Besichtigung.

Aufwärtsstreben ...

Unfreundliches Wetter, lustloses Kaufen und anziehende Preise auf dem Gemüse- und Obstmarkt waren die Kennzeichen des heutigen Wochenmarktes. Der Regen hat gefehlt, daher die Teuerung.

„Sowas kommt von sowas", sagten die Erdbeeren und erhöhten sich auf 1,10 Mark. „Schiebung" riefen die Kirschen und kletterten auf 70 Pf. hinterher, während grüne Bohnen sich zu 60 Pf. und neue Kartoffeln 2 Pfd. zu 35 Pf. anschlossen. „Protest! Gleiches Recht für alle!" rief der Spargel und kam auf 1,10 M. hochgeschossen.

„Laßt doch den langen Lulatsch", meinten die einigermaßen Bescheidenen und blieben fest. Ein Quartett wurde gebildet, in das Schoten für 20 Pf., Kohlrabi, das Mandel für 1 M., Mohrrüben, das Bund für 45 Pf., und Blumenkohl für 60 Pf. eintraten. Ein Antrag der Tomaten, für 50 Pf. dem Verein beizutreten, wurde abgelehnt, da grüne Jungens nichts bei Erwachsenen zu suchen hätten.

„Uns kauft doch keiner", wisperten die Schleien und hielten die 2-Mark-Grenze ein, ebenso die Hechte, während die Aale größenwahnsinnig sich als 3-Mark-Leute fühlten.

„In Butter gebraten schmeckt ihr ganz gut", dachte Lina, das Hausfaktotum, und kaufte das Stück Butter mit 1,10 M. ein, und zur Vervollständigung zwei Eier zu 25 Pf.

„Dazu gehört aber Gurkensalat, die Gurke für 65 Pf.", meinte sie noch.

„Herrgott, der Blumenschmuck fehlt", und schon legte Lina Glockenblumen und Levkojen haufenweise in ihren Korb, dann betrachtete sie kritisch den Himmel.

„Hoffentlich regents balle", rief sie einer Gemüsefrau zu. „Daruff warten wir ooch, du Haubentäche", scholl es liebenswürdig zurück, und Lina ging indigniert zu ihrer Gnädigen! D.

Vom Bundesschießen in Halle.

Sonntag: feierliche Uebergabe der Bundesfahne vor dem Rathaus für die Tage des Festschießens an den festgebenden Verein, den Hallischen Schützenbund. Links: Bundesvorsitzender Strich (Magdeburg). Mitte: Stadtrat Joest. Rechts: Schützenhauptmann Dewerzeny.

Kammergericht gegen Kaufmannsgericht.

Fristlos war N. entlassen worden. Er verlangte Tarifgehalt für drei Monate. Das Kaufmannsgericht hat die Klage abgewiesen, da N. als Stundenbuchhalter nicht zu den kaufmännischen Angestellten der betreffenden Firma zu rechnen sei. In einem solchen Falle sei das Kaufmannsgericht nicht zuständig.

Abweichend vom Landgericht erklärte das Kammergericht den Anspruch des N. für gerechtfertigt und führte u. a. aus: N. hatte mehrere Jahre für die betreffende Firma die Buchhalterarbeiten erledigt. Die Entlassung sei als grundlos anzusehen. Es frage sich daher, ob N. als Handlungsgehilfe oder als selbständiger Unternehmer anzusehen sei. Unerheblich sei es, ob N. als Stundenbuchhalter bezeichnet wurde, es komme auf die sachliche Gestaltung des Beschäftigungsverhältnisses an. Maßgebend sei, ob N. im Betriebe der betreffenden Firma angestellt war und sich mithin als dienendes Glied im Betriebe der Firma eingefügt hatte. Es komme entscheidend in Betracht, ob sich N. in dem Sinne in eine gewisse persönliche Abhängigkeit zu der betreffenden Firma begeben hatte, daß er im allgemeinen zu bestimmten Tagen und Stunden, so wie es die von ihm allein besorgten fortlaufenden buchhalterisch-technischen Bedürfnisse der betreffenden Firma als Handelsgesellschaft erforderten, den Diensträumen der Firma unter Berücksichtigung der ihm kundgegebenen Wünsche ihren Inhaber mehrere Jahre über tätig zu sein, sich insoweit ihrem Dienstzweck unterworfen hatte. Dies müsse vorliegend angenommen werden. Die Firma rechnete auf N. hinsichtlich der Erledigung der laufenden Buchhaltungsgeschäfte. Seine Stellung bei der Firma nahm im wesentlichen seine Erwerbstätigkeit in Anspruch; sein anderweiter Verdienst bildete nur eine Unterreinnahme. Unerheblich sei es, daß N. für seine Buchhalterarbeit stundenweis entlohnt wurde.

Die Firma brauchte dauernd, wenn auch nicht täglich, die kaufmännischen Dienste, und durfte darüber in ihren Geschäftsräumen im allgemeinen zu bestimmten Stunden und in bestimmter Weise für ihre Geschäftsräume verfügen. Das reiche aus, um N. als ihren Angestellten anzusehen; dafür spreche auch die jahrelange Beschäftigung und die Tatsache des Steuerabzugs.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Pf. pro Zeile aufgenommen.

Kreiskriegerverband. Am 19. Juni, abends 8 Uhr, Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Altveteranen im Garten des Bad Wittekind, ausgeführt vom Beamten-Orchesterverein (ca. 70 Mitwirkende). Den Vereinen sind die Programme zugegangen. Es wird erwartet, daß sich die angeschlossenen Vereine und deren Mitglieder zahlreich beteiligen. Eintritt 50 Pfg.

Volkshochschule. Die Vorlesung von Herrn Professor Dr. Menzer am Donnerstag, den 18. Juni, fällt aus. Dafür findet am Donnerstag, den 25. Juni, eine Doppelstunde statt.

Bund der Kinderreichen. Die am Kinderfest teilnehmenden Kinder, versammeln sich Freitag nachmittag pünktlich um 2 Uhr auf dem Roßplatz zum Festzug nach Wittekind. Die zum Blumenkorso angemeldeten Kinder treten am Sonntag ‚mittag um 1 Uhr, am Pfälzer Schießgraben (Burgbrücke) an. Am Sonnabend, von 2 Uhr an, sind alle Mütter zum Girlandenbinden in die Geschäftsstelle, Dittenbergerstraße 6, geladen. Es wird gebeten, nach Kräften selbst Grünes, Bindfaden und Bindedraht mitzubringen.

Volksbühne. Als 5. Kammerspiel wird am Sonnabend, 4. Juli, 1/8 Uhr, im Thaliatheater gegeben: „Liebe" von Anton Wilogans. Die Mitglieder werden gebeten, den 5. Abschnitt umgehend bis spätestens 24. Juni in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, einzulösen.

Verein chem. 36er. Zur Beteiligung an der Fahnenweihe des Kriegervereins Raundorf sammelt sich der Verein am 21. Juni um 12 Uhr mittags an der Haltestelle der Linie 9 in Schönnewitz am Teich. Abfahrt Linie 9 — Riebeckplatz. Massenbeteiligung wird erwartet. Der Verein hat im Zuge Nr. 1.

Kyffhäuserbund der Kb. u. Kb. Rm. Montag, 22. Juni, Obmännersitzung in der Geschäftsstelle. Bestellungen und Zahlungen auf Kohlen, die von jetzt ab nur bei der Geschäftsstelle zu erfolgen haben, möglichst umgehend bewirken, da ab 1. Juli Preiserhöhung eintritt.

Rundfunkprogramm.

Leipziger Mehrsender. Freitag, 19. Juni. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr, 6,15 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Preisbericht 4,30—6 Uhr: Konzert der Dresdener Hauskapelle. 6,30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Dresdener Programm für beide Wellen (454 und 292). 7—7,30 Uhr: Vortrag des ärztlichen Bezirksvereins, Dresden: „Sporthygiene". Ludwig-Richter-Abend. 7,30 bis 8 Uhr: Vortrag Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Robert Bruck von der Techn. Hochschule, Dresden: „Ludwig Richter" (geb. 28. Sept. 1803, gest. 19. Juni 1884). 8,15 Uhr: Musikalische Darbietungen und Rezitationen. Mitwirkende: Doris Walde (Sopran), Johannes Paul (Rezitationen), Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Rühahn, Kropholler). Am Klavier: Theodor Blumer. Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Geschäftsverkehr.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Nährmittel „Nervosin" bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Das Ostseetief hat sich etwas verflacht, aber seinen Einfluß etwas weiter nach Südwesten ausgedehnt. Ein Randtief liegt heute über den dänischen Inseln und der deutschen Nordseeküste. Da der Luftdruck hier noch stärker fällt, so ist mit einer Verstärkung der Luftdruckgegensätze über Mitteleuropa zu rechnen. Wir behalten aber zunächst noch das kühle wolkige Wetter.

Voraussage für Freitag: Veränderlich, jedoch meist bewölkt, zeitweise Regenschauer.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Bad Harzburg

Sole-, natürliche Fichtennadel- und Kohlensäure-Bäder, alle mediz. Bäder

Kochsalztrinkquelle „Krodo".

2. Allg. Tennisturnier 25.–28. Juni. — Die große Galopprennwoche 12.–19. Juli. — Reit- und Fahrturnier 15.–18. August. — Automobilturnier 4.–6. September.

Näheres Städt. Kurverwaltung.

Bodes Hotel vorm. Asche) Gebr. Bode. Sämtl. Zim. mit kalt. u. warm. fließ. Wasser. Elegante Wohn. mit Bad. Zentralheizung. Pension 9—12 50 Mk. Telefon 26—28.

Hotel Südekum ganzjähr. geöffnet. Natürliche Sol- u. Kohlensäure-Bäder auf allen Etagen. Ers klassige Verpflegung. Pension 9–12 Mk. Otto Südekum.

Löhrs Hotel Mitte der Hauptallee. Zimmer v. 2 Mk. Pension 7–9 Mk. Altbew. Haus. Gutbürgerl. Mittagstisch v. 1.50 Mk. ab. 20 Gedecken. 100 Betten. A. Zwenzner.

Haus Schlemm Hotel-Pens. I. Rang., gegenüb. Kurhaus. Sämtl. Zim. fl. k. u. w. Wasser. Privatbäder. Bek. vorz. Verpfl. Gr. Garten m. Terrass. Pens. 9—11 Mk. Tel. 37. Garag. R. Schlemm.

Hotel Rheinischer Hof Tel. 305. Kurlage. Zimm. v. 2 M. an Pens. M. 8.–. Prima Verpfl. Garag.

Eden Hotel - Pens. Zim m. Bad. fl. k. u. w. Wass. Pens. 8-12 M. Ia. Küche Tel. 25 H. Kirchhoff.

Villa Jenny Bek. gute Pension von 7–9 Mk., best. gelegen. Fernspr. 14. Jul. Behnecke.

Hotel Pension Parkhaus 50 Zim. m. k. u. w. fl. W. Badezim. a. d. Prom. Tel 71. Pens. 9-12 M.

Haus Wiese Bergstr. 5 Bek. gute Fam.-Pens. von 4.50–6 Mk. Bes. A. Hering.

Hotel Viktoria Zimmer mit Bad und fließ. Wass. Telefon 42. Gebr. Vieth.

Villa Annenburg Pension 6–9 Mk.

Villa Augusta Pension 5–7 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250619020/fragment/page=0002